**Arbeitsblatt**

**Der Historiker Eduard Meyer über die attische Demokratie**:     
  
„Das Mißtrauen gegen die Persönlichkeit, das im tiefsten Wesen der Demokratie und des Gleichheitsprinzips liegt und daher auch alle modernen Staaten immer mehr überwuchert hat, scheint aus der Gestaltung des attischen Staats überall hervor. Der blinde Zufall, nicht irgendwelche Befähigung setzt den Rat . . . zusammen; sie alle haben nur zu tun, was jeder beliebige andere, den das Los im nächsten Jahr an ihre Stelle führt, ebenso gut tun kann. Außerdem darf niemand eins dieser Ämter zweimal bekleiden noch dem Rat in seinem Leben öfter als zweimal angehören. Jede Bildung einer Tradition, einer Autorität in Rat und Ämtern ist vollständig ausgeschlossen. . . Selbständiger stehen nur die Strategen da und vor allem ihr Oberhaupt. Doch auch dieser vermag nur etwas, solange er das Vertrauen des Volks behauptet; schlägt die Stimmung um, so ist er lahmgelegt, ganz abgesehen davon, daß das Volk ihn jederzeit vom Amt suspendieren kann: in jeder Prytanie[[1]](http://www.thomashanke.de/13814/92615.html" \l "_ftn1" \t ") wird es befragt, ob es mit der Amtsführung der Strategen einverstanden ist; wird die Frage verneint, dann haben die Gerichte die Entscheidung.

So ist in der Tat in Athen mit der Selbstregierung des Volks so bitterer Ernst gemacht wie niemals vorher noch nachher in der Geschichte. Es gibt in Athen keine Regierung, kein Ministerium, keine Autorität als die Volksversammlung. Jeder Athener hat das Recht, ihr seine Ansicht vorzutragen und zu versuchen, ob seine Ratschläge Gehör finden; aus den Vorschlägen wählt das Volk kraft der ihm innewohnenden Weisheit aus, was ihm am zweckdienlichsten erscheint. Aber nur um so deutlicher zeigt sich, daß die attische Demokratie tatsächlich auf eine Institution zugeschnitten ist, von der die geschriebene Verfassung nichts weiß: auf die Leitung des Staats durch den vom Vertrauen des Volks auf unbegrenzte Zeit an seine Spitze berufenen Demagogen[[2]](http://www.thomashanke.de/13814/92615.html#_ftn2). Ihm die Bahn frei zu machen, haben zuerst Kleisthenes, dann Themistokles ihre Reformen eingeführt; Ephialtes und Perikles haben den letzten Schritt getan, indem sie den letzten Rest einer selbstständigen Autorität beseitigten und zugleich durch die Heranziehung der besitzlosen Menge zum Regiment die neue Ordnung auf die breiteste Basis stellten. Die Massen, und mögen sie noch so oft sich versammeln…, selbst regieren können sie nicht; irgendeine Einheit aber muß da sein. Einen Überblick über die Lage des Staats, das Finanzwesen, die äußere Politik in Krieg und Frieden kann nur gewinnen, wer die Staatsgeschäfte als seinen Lebensberuf treibt…. Der attische Staat ohne anerkannten Demagogen war nichts anderes als permanente Anarchie.“

aus Eduard Meyer, Geschichte des Alterthums, Band IV/1, 5.Aufl. Stuttgart 1954, Erstveröffentlichung 1893)

**Arbeitsauftrag**:

Erschließen Sie auf der Grundlage einer Textanalyse, wie Meyer die attische Demokratie beurteilt!